
c/o Andreas Hölzel, Fraktionsvorsitzender, Dünzbacherstr. 40, 37269 Eschwege, Tel: 0172-5600203

An Redaktionen

- Werra-Rundschau
37269 Eschwege
- HNA
37213 Witzenhausen

Eschwege, d. 18. September 2025

Pressemitteilung:

Die Freien Wähler (FW) missbilligen den Auftritt des hauptamtlichen Kreisbeigeordneten Dr. Philipp Kanzow (CDU) beim "feierlichen" Baustart der Suedlinktrasse in Hessen. "Ich bin stinksauer", sagt FW- Fraktionsvorsitzender Andreas Hölzel.

Jahrelang hätten Bürger, Kommunalpolitiker, Initiativen und Verbände gegen die Trasse gekämpft. Das Engagement finde keine Erwähnung durch den Kreisbeigeordneten Dr. Kanzow (CDU).

Hölzel: "Kanzow war seinerzeit natürlich nicht anwesend." Und weiter: "Offenbar hat der CDU-Politiker die Proteste und den parlamentarischen Widerstand auch nicht zur Kenntnis genommen oder sich darüber informiert."

Anders könnten sich die Freien Wähler Kanzows Auftritt nicht erklären. Auch Hessens Wirtschaftsminister Mansoori habe dazu in keiner Weise Stellung bezogen.

Mit Resolutionen, auch durch den Kreistag, habe sich die Region gegen das Projekt gewehrt. "Wir haben vehement gegen die Oberleitung und für dezentrale Stromgewinnung gekämpft und wurden mit Erdkabeln ruhig gestellt" so Hölzel.

Danach hätten die Bürger, Initiativen und wieder die Freien Wähler die Land- und Forstwirte sowie Naturschutzverbände im Widerstand gegen die Trasse in Autobahnbreite unterstützt.

Hölzel sieht in der Stromtrasse keinen Nutzen für die Region. Es geben keinerlei Kontaktpunkte zur Einspeisung oder Stromentnahme in ganz Hessen. Allerdings: Jeder Strombezieher in Deutschland werde stattdessen mit den teuren Netzentgelten über seinen Stromverbrauch zur Kasse gebeten.

Die Freien Wähler weisen auf die befürchteten Umweltschäden und -risiken hin.

Die Erdverkabelung hinterlasse eine riesige, fast 30 Meter breite Schneise statt des angekündigten „schmalen Kabelgrabens“.

Außerdem würden in kurzen Abständen Plätze freigeschoben und befestigt, außerdem Wirtschaftswege verbreitert und massiv befestigt.

Die Renaturierung nach Bauende könne die Schäden nicht beheben.

Über den Trassen-Schächten sei mit deutlicher Erwärmung zu rechnen, die Bodenfeuchte werde beeinträchtigt und anderes mehr.